



Ausgezeichnet ...

Prelog-Medaille und Vits-Preis für M. T. Reetz

Manfred T. Reetz (Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr) erhielt kürzlich die Prelog-Medaille der ETH Zürich sowie den Ernst-Hellmuth-Vits-Preis der Universität Münster für seine herausragenden Leistungen. Neben der „Evolution im Reagenzglas“, über die er im Rahmen der Prelog-Vorlesung in Zürich berichtete, sind chirale Liganden für die asymmetrische Übergangsmetallkatalyse und die supramolekulare Übergangsmetallkatalyse Schwerpunkte der Forschung seiner Arbeitsgruppe. Kürzlich berichtete er in



M. T. Reetz

ChemBioChem, was man aus theoretischen Untersuchungen über die gerichtete Evolution lernen kann;^[1a] seine Zuschrift über enantioselektive Katalyse und Analyse auf einem Mikrochip war der Titelbildbeitrag in Heft 15/2006 der *Angewandten Chemie*.^[1b]

Reetz studierte an der Washington University in St.

Louis und der University of Michigan in Ann Arbor (beide USA). Er promovierte 1969 an der Universität Göttingen unter der Anleitung von U. Schöllkopf und ging als Postdoktorand zu R. W. Hoffmann an die Universität Marburg, wo er sich 1974 habilitierte. 1978 folgte er einem Ruf an die Universität Bonn, 1980 kehrte er an die Universität Marburg zurück. 1991 wurde er zum Direktor an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung berufen. Er gehört dem akademischen Beirat von *Advanced Synthesis & Catalysis* und dem Kuratorium der *Angewandten Chemie* an.

J. Miller erhält McGroddy-Preis

Man mag es für ungewöhnlich halten, dass ein synthetisch arbeitender Chemiker einen Preis der American Physical Society erhält. Beim James C. McGroddy Prize für Joel S. Miller (University of Utah, Salt Lake City) liegt die Sache jedoch anders: Der Preis wird für herausragende Leistungen bei der Entwicklung neuer Materialien vergeben, und die hat Miller zweifelsohne erbracht. Er wird gemeinsam mit Arthur J. Epstein



J. Miller

(Ohio State University, Columbus) für seine Forschungen zu organischen Magneten ausgezeichnet. Dabei hat seine Arbeitsgruppe nicht nur neue Materialien synthetisiert, sondern auch neue magnetische Phänomene entdeckt. Heft 32/2006 der *Angewandten Chemie* enthielt zwei Zuschriften aus seiner Feder: über einen organischen Raumtemperaturmagneten aus Tetracyanobenzol (TCNB) und Hexacarbonylvanadat(–I)^[2a] sowie über die Struktur von [TCNB]₃^{2–}, die nicht-ganzzahlig geladene Tetracyanobenzolanionen enthält.^[2b] Demnächst erscheint in der *Angewandten Chemie* ein Titelbildbeitrag über die vernetzte Schichtstruktur eines magnetisch geordneten Tetracyanoethylen-Eisenkomplexes.^[2c]

Miller promovierte 1971 an der University of California in Los Angeles und arbeitete als Postdoktorand an der Stanford University. Anschließend war er unter anderem für Xerox und DuPont tätig. 1993 wurde er Professor für Chemie an der University of Utah. Miller ist Mitglied der Beiräte von *Advanced Materials* und *Chemistry – A European Journal* und Mitherausgeber des fünfbandigen Werkes „Magnetism: Molecules to Materials“ (Wiley-VCH, 2001–2004).

K. Muñiz in Straßburg ausgezeichnet

Die staatliche französische Forschungsförderungsagentur ANR (Agence Nationale de Recherche) vergibt jährlich Stipendien (Chaires d'Excellence) mit

drei bis vier Jahren Laufzeit an herausragende auswärtige Wissenschaftler. In diesem Jahr wurde Kilian Muñiz von der Université Louis Pasteur in Straßburg eines davon zuerkannt. Seine Forschung konzentriert sich auf die katalytische Aktivierung und Übertragung stickstoffhaltiger Gruppen sowie die Diaminierung von Alkenen. Zuletzt berichtete er in der *Angewandten Chemie* über einen definierten Palladium-Homogenkatalysator zur Reduktion von Azoverbindungen^[3a] nach einem neuartigen Mechanismus und in *Advanced Synthesis & Catalysis* über eine bequeme Methode zur Amino-hydroxylierung mit einem Osmiumdiaminkatalysator.^[3b]



K. Muñiz

Muñiz studierte an den Universitäten von Hannover und Oviedo (Spanien) sowie am Imperial College London. Er promovierte 1998 unter

der Anleitung von C. Bolm an der RWTH Aachen und arbeitete anschließend als Postdoktorand in der Gruppe des Chemie-Nobelpreisträgers R. Noyori. Anschließend wechselte er an die Universität Bonn, an der er 2005 habilitierte. Noch im selben Jahr wurde er Professor in Straßburg.

- [1] a) M. T. Reetz, M. Puls, J. D. Carballeira, A. Vogel, K.-E. Jaeger, T. Eggert, W. Thiel, M. Bocla, N. Otte, *ChemBioChem* **2007**, 8, 106; b) D. Belder, M. Ludwig, L.-W. Wang, M. T. Reetz, *Angew. Chem.* **2006**, 118, 2523; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2006**, 45, 2463.
- [2] a) M. L. Taliaferro, M. S. Thorum, J. S. Miller, *Angew. Chem.* **2006**, 118, 5452; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2006**, 45, 5326; b) J. D. Bagnato, W. W. Shum, M. Strohmeier, D. M. Grant, A. M. Arif, J. S. Miller, *Angew. Chem.* **2006**, 118, 5448; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2006**, 45, 5322; c) J.-H. Her, P. W. Stephens, K. I. Pokhodnya, M. Bonner, J. S. Miller, *Angew. Chem.* **2007**, DOI: 10.1002/ange.200604164; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2007**, DOI: 10.1002/anie.200604164.
- [3] a) K. Muñiz, M. Nieger, *Angew. Chem.* **2006**, 118, 2363; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2006**, 45, 2305; b) K. Muñiz, I. Almodovar, J. Streuff, M. Nieger, *Adv. Synth. Catal.* **2006**, 348, 1831.

DOI: 10.1002/ange.200605001